

Viel Schatten und ein wenig Licht

Zwischenbilanz Klimaschutzkonzept: Strategisch an Relevanz gewonnen, operativ (fast) kein CO2 eingespart

Von: Lukas Bogner, Paulus Guter, Vanessa Hack, Clarisse Kugler, Felix Reiter u.a. (alle vom Referat für Ökologie und Nachhaltigkeit der Stuve der FAU)

Vor zwei Jahren, am 25.11.2019 übergaben Studierende der FAU der Universitätsleitung und dem Geschäftsführer des Studierendenwerks ein 24-seitiges Klimaschutz- und Nachhaltigkeitskonzept (fsv.tf/klimaschutzkonzept), welches zahlreiche Ideen für die Transformation zu einer klimaneutralen und nachhaltigen Universität enthält. Über 40 Hochschulgruppen und Initiativen unterstützen das Konzept, das anschließend deutschlandweit eine enorme Resonanz erfuhr und an zahlreichen Hochschulen adaptiert und angewendet wurde. Auch wurde das Konzept gemeinsam mit der studentisch organisierten Ringvorlesung "(FA)U against CO2" mit dem 1. Platz beim Erlanger Umweltpreis 2020 ausgezeichnet. Nun ist es an der Zeit, eine Zwischenbilanz zu ziehen:

1. Universitätsleitung & Verwaltung

Das ganze Konzept basiert auf drei wichtigen Säulen: ein Green Office, ein Klimafonds zur Finanzierung und ein Lenkungsgremium. Bei der ersten Säule konnte recht zügig ein Erfolg vermeldet werden, denn fünf Monate später, am 01.04. wurde ein Green Office eingerichtet, zuerst mit zwei Angestellten, welche in Teilzeit abgestellt wurden, später kamen noch zwei studentische Hilfskräfte dazu. Das Green Office wurde seitdem sukzessive aufgestockt und hat aktuell vier Mitarbeitende mit ca. drei Vollzeitäquivalenten und zwei studentische Hilfskräfte mit insgesamt 16h Arbeitszeit pro Woche.

Bereits im Januar 2020 wurde - auch auf Anregung von Prof. Andreas Maier - ein sogenannter Klimafonds als Haushaltsinstrument eingerichtet. Das Ziel war, dass Lehrstühle und Institute freiwillig aus eigenen Mitteln Klimakompensationen für Fahrten und v.a. Flugreisen in den Klimafonds einzahlen. Leider wurde der Klimafonds aber nie mit finanziellen Mitteln unterfüttert. Aufgrund der Pandemie ist die Anzahl der Flugreisen rapide gesunken und für die zwischendurch stattfindenden Flugreisen wurden kaum Zahlungen vorgenommen. Das liegt auch an mehreren strukturellen Problemen, denn zum einen müssen die Kompensationen aus eigenen Drittmitteln stattfinden, zum zweiten wurde die Möglichkeit kaum beworben und auch nicht auf den Reisekostenformularen als Option aufgeführt und zum dritten müssen nach einer Mitteilung des Staatsministeriums rückwirkend ab 2020 Kompensationszahlungen stattfinden, welche somit nicht dem universitätseigenen Klimafonds zur Verfügung stehen. Die Finanzierung von Maßnahmen ist bis heute also nicht geklärt und es stehen keine eigenen Mittel bereit, dabei lassen sich besonders mittelfristig energetisch enorme Summen sparen. Auch seitens des Freistaates gibt es keine finanziellen Mittel für die ökologische Transformation. Bei der Finanzierungsfrage klafft also noch eine große Lücke und es wird großteils auf das Prinzip Hoffnung und Freiwilligkeit gesetzt.

Ein Lenkungskreis bzw. Gremium mit Kompetenzen ist bisher immer noch nicht eingerichtet, obwohl mehrfach auf die Relevanz hingewiesen wurde. Im Rahmen des Hochschulentwicklungsplans wurde Prof. Matthias Fifka zum Sonderbeauftragten für Nachhaltigkeit ernannt und das Thema Nachhaltigkeit als strategisches Querschnittsziel festgelegt. Im Oktober wurde ein Konzept für einen Nachhaltigkeitsrat erarbeitet, der erstmals im Januar 2022 tagen soll. Bisher stehen aber weder Beschlusskompetenzen noch der Umfang

der finanziellen Mittel für Maßnahmen, über welche verfügt werden kann, fest. Leider ist auch nicht absehbar, dass bei der Novellierung des Hochschulgesetzes, das Thema Nachhaltigkeit eine große Relevanz erhält und sich in allen bayerischen Universitäten strukturell verankert. Konkrete Investitionen seitens der Universität mit dem Ziel, die Klimabilanz zu verbessern, wurden seit 2019 im Bereich Personal und Gebäudeinfrastruktur getätigt. Die Personalausgaben entstehen vor allem durch die oben erwähnten Stellen im Green Office. Ende Dezember 2021 hat die FAU auch einen Förderantrag für eine Erstellung und Begleitung eines Klimaschutzkonzepts beim Bundesumweltministerium gestellt, das eine Stelle für zwei Jahre inkludiert und mit 75% vom Bund gefördert wird. Die 25% Eigenmittel wurden von der Universität bereits zugesagt. Das Ausmaß der baulichen Maßnahmen beläuft sich seitdem auf etwas mehr als eine Million Euro. Hier entfalten staatliche und kommunale Förderrichtlinien eine große Wirkung, weil gezielt Projekte in Angriff genommen werden, die bezuschusst werden. Beispielsweise finanziert der Freistaat Photovoltaik-Anlagen auf staatlichen Gebäuden, wie die Universitätsgebäude es sind, mit 80%. Umso ärgerlicher ist es, dass beim neu erworbenen Himbeerpalast mit seiner bemerkenswert großen Dachfläche ein großer Teil des Dachs nicht mit Photovoltaik ausgerüstet werden kann - wegen des Denkmalschutzes. Ein weiteres Problem bei der Installation von mehr Photovoltaik-Anlagen ist, dass eine Einspeisevergütung an den Haushalt des Freistaats zurückfließen muss und dass ein Verkauf des erzeugten Stroms an Dritte (z.B. benachbarte Institute) haushaltstechnisch aufwändig ist. Der Strom wird in einem Bayernweiten Verbund ausgeschrieben, hier scheint man sich mit Ökostrom durch Kompensation zufrieden zu geben, anstatt auf Strom aus erneuerbaren Energien zu setzen. Ein Austritt aus dem Verbund würden für die Universität jedoch deutlich höhere Stromkosten bedeuten

Die im Konzept vorgeschlagene Strategie des Divestments wurde erneut nicht weiterverfolgt, denn "die Vermögensanlage hat sich an dem Postulat der Sicherheit und Wirtschaftlichkeit auszurichten". Laut Auskunft der Universität wird "im dezidierten Rahmen darauf geachtet, dass der Anlagehorizont Werte heranzieht, die ethischen Standards genügen und die Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigen".

Die Fortbildung der Angestellten in der zentralen Universitätsverwaltung ist ebenfalls ein wichtiges Instrument. Hier wurden kleine Fortschritte erzielt. So gibt es seit einigen Jahren bereits ein Seminar zum Energiesparen von der Stelle des Energiecontrolling. Seit Anfang 2021 gibt es vier lokale Gebäude-Umwelt-Teams, die sich aber immer noch im Aufbau befinden, da es auch keine Stunden-Freistellungen für diese Aufgaben gibt, ähnlich wie es bei Themen von Datenschutzbeauftragten, Frauenbeauftragten oder Brandschutzbeauftragten häufig der Fall ist. Im Bereich des FAU Merchandising wurde bei einem neuverhandelten Vertrag das Kriterium Nachhaltigkeit verstärkt beachtet. Das Green Office und die Universitätsleitung räumen ein, dass in der Schulung der Mitarbeitenden "noch Aufholbedarf" bestehe.

Ein wichtiger Aspekt jeglicher Maßnahmen zum Klimaschutz ist, dass deren Erfolge erfasst und gemessen werden, um sie zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Zu diesem Zweck werden bereits jetzt die Verbräuche von Wärme, Strom und Wasser an den Universitäts-Liegenschaften vom Arbeitsbereich Energiecontrolling erfasst und auf der Webseite des Green Office zur Verfügung gestellt. Ein weitverbreiteter Standard auf dem Gebiet ist ein Umweltmanagementsystem mit sogenannter EMAS-Zertifizierung. Mit Hilfe eines solchen Systems lassen sich potentielle Angriffspunkte zum Einsparen von Ressourcen erkennen. Die Einführung eines solchen Systems wird anvisiert und vermutlich im Juli 2022 begonnen. Bis dies in der Umsetzung wirkt, vergehen aber weitere 18 Monate. Die Dauer für die Implementierung an der FAU wird auf etwa zwei Jahre geschätzt. Erst danach können die verschiedenen Punkte angegangen werden, sodass die Zeit sehr drängt, wenn das Umweltmanagementsystem noch einen Beitrag zur Klimaneutralität bis 2028 leisten soll, wie sie im Nachhaltigkeitskonzept gefordert wird. Dabei ist es wichtig, dass die Emissionen nach

Scope 3 (alle direkten und indirekten Emissionen aus der vor- und nachgelagerten Lieferkette) berücksichtigt werden. Es fehlt also weiterhin eine öffentlich zugängliche, strukturierte, detailliertere Darstellung. Diese sollte sinnvollerweise im Rahmen eines Nachhaltigkeitsberichts erfolgen. Es laufen gerade erst die ersten Anfragen, um hoffentlich im Herbst 2022 einen ersten Bericht zusammenstellen zu können. Die Zusammenstellung soll in Kooperation mit dem bereits erwähnten Nachhaltigkeitsrat stattfinden. Daher bleibt zu hoffen, dass dieser schnellstmöglich seine Arbeit aufnimmt, damit der Termin im Herbst eingehalten werden kann.

Positiv zu betonen bleibt, dass seit Anfang 2021 es quartalsmäßige Gespräche von aktiven Studierenden mit Präsident und Kanzler der FAU gibt. Dadurch erhielt das Thema regelmäßig größere Relevanz und es wurde an strukturellen Lösungen gearbeitet. Die größten Hindernisse sind aktuell nicht primär auf der Universitätsleitungsebene zu sehen, sondern in den mittleren Führungsebenen, der Verwaltung und auf operativer Ebene.

2. Lehre & Forschung

Im Bereich der Lehre und Forschung sind kaum nennenswerte Fortschritte zu berichten.

Das Zentralinstitut für Wissenschaftsreflexion und Schlüsselqualifikationen (ZiWiS) hat einen Themenschwerpunkt "Umwelt, Klimawandel und Nachhaltigkeit" eingeführt, der auch für ein Jahr durch Mittel aus dem FAU Innovationsfonds gefördert wurde und auf große Resonanz seitens der Studierenden stieß.

Die Studierendenvertretung hat eigenständig (in Kooperation mit dem ZiWiS) seit April 2020 die hochkarätige Ringvorlesung "(FA)U against CO₂" entwickelt und durchgeführt, welche (auch coronabedingt) auf eine hohe Resonanz seitens Studierenden, Mitarbeitenden und Externen stieß. In allen Semestern gab es über 600 Anmeldungen und jeweils 50-100 Studierende, die an der zugehörigen Prüfung teilnahmen.

Es wurde der Studiengang "Clean Energy Processes" eingeführt und ein Studiengang zu Elektromobilität befindet sich im Aufbau.

Eine Auswertung der Interessen der Bewerber*innen für Studiengänge an der FAU liegt der Verwaltung nicht vor. Dass das Potential von einigen Studiengängen und Fächern im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz nicht erhoben wird, ist erschreckend, denn dadurch könnte die Zukunft der Bildungsanstalt besser gesichert werden. Andere Universitäten, wie z.B. die TU München gehen hier mit interdisziplinären Studiengängen wie z.B. „Ingenieurökologie“ oder „Ressourcenmanagement“ voran. Um die selbstgesteckten Ziele bei der Anzahl der Studierenden zu erreichen, liegt hier ein guter Hebel vor.

Nach langen Kämpfen für ein "Studium Oecologicum", welches als Zusatzzertifikat belegbar sein sollte, wurde dieses Projekt verschoben, da keine Finanzierung für eine notwendige Stelle genehmigt wurde oder absehbar war. Stattdessen wurde das Thema Nachhaltigkeit in das "Modulstudium Naturale" integriert, was v.a. Studienanfänger*innen anspricht. Dort konnte eine erhöhte Nachfrage festgestellt werden. Der Grund dafür ist, dass die Universität dringend neue Studierende benötigt, um nicht einen signifikanten Anteil ihrer Grundausstattung zu verlieren. Das ist ein strukturelles Problem auf Seite der Grundfinanzierung durch den Freistaat. Für ein Jahr gab es eine Stelle für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) am Zentrum für Lehrer*innenbildung, welche anschließend aber massiv reduziert wurde. Dr. Katrin Valentin leistet(e) enorm wichtige und enorm wertvolle Arbeit. Unter ihrer Federführung wurde auch ein Ideenwettbewerb BNE durchgeführt, der eine starke Resonanz hervorrief und zu Impulsen in allen Fachbereichen führte.

Letztlich ist auch die Idee eines generellen Wahlpflichtfachs für Klimaschutz & Nachhaltigkeit nicht verfolgt und geprüft worden. Dabei ist aus unserer Sicht vollkommen klar, dass das Thema Nachhaltigkeit auch im Rahmen der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele der UN strukturell in jeden Studiengang integriert werden muss. Ein positives Beispiel ist, dass eine studentische

Gruppierung in einem Seminar "Hands on Green Campus" ein Tool zur Papiereinsparung entwickelt haben. Das Beispiel zeigt auch die enormen Möglichkeiten, die Fächer als Mehrwert für Universität und Gesellschaft bieten.

Positiv ist letztlich, dass das Green Office Seminare in Bezug auf Nachhaltigkeit auf seiner Webseite aufführt. (https://www.green-office.fau.de/lehre-forschung/#collapse_0)

Im Rahmen der HighTech-Agenda wurden zahlreiche Stellen auf professoraler aber auch Mittelbauebene geschaffen. Dabei wurde das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz nicht berücksichtigt, im Gegensatz wie es im Konzept gefordert wurde. Es wurden in Summe drei neue Departments geschaffen (Artificial Intelligence, Data Science und Digital Humanities), der Vorschlag eines Departments für Klimawissenschaften wurde aber abgelehnt.

Dass engagierte Professor*innen gemeinsam mit der Zivilgesellschaft das "Forum 1.5 Mittelfranken" gegründet hat, ist ein guter Schritt für den Austausch zwischen Institutionen, Forschung und Zivilgesellschaft, dessen Früchte aber auch erst noch reifen müssen.

Die Universität sagt nach zwei Jahren "[ein] Nachhaltigkeitspreis wird von der Universitätsleitung klar befürwortet" und soll im Rahmen "der Festivitäten zum Dies Academicus 2022" im kommenden November erstmalig verliehen werden. Dabei soll es vermutlich drei Kategorien geben: Forschung, Studium & Lehre sowie Campusmanagement. Wir begrüßen die Einführung eines solchen Preises ausdrücklich, der auch attraktiv ausgestaltet werden sollte.

3. Infrastruktur

In Sachen Gebäudeinfrastruktur wurden keine Fortschritte hinsichtlich Klimaschutz vollzogen. Es gab weder ausreichend energetische Sanierungen, noch ausreichend PV-Installationen, noch Dachbegrünungen. Es gab keinen Beschluss, dass bei Neubauten ein hoher ökologischer Standard Bedingung ist, wie es mit dem Goldstandard in der Kategorie "Ökologische Qualität" vorgeschlagen war.

Auch für Geräte und Inneneinrichtung gibt es keine Richtlinien oder generellen Fortschritte im Thema "Energieeffizienz".

Die Urban Gardens an der Universität werden gut angenommen. Unterstützt durch das Klimabudget der Stadt Erlangen wird es ab 2022 einen weiteren Urban Garden an der naturwissenschaftlichen Fakultät geben, der durch den studentischen "AK Campusblümchen" konzeptualisiert wurde.

4. Bewirtschaftung

Zur Energieeinsparung erfolgten einzelne Beleuchtungsoptimierungen im Gebäudebestand. In einem langsamen Tempo werden die klassischen Glüh- und Halogenleuchtstofflampen sowie Leuchtstoffröhren durch LED-Lampen mit Bewegungsmeldern nachgerüstet und Beleuchtungssteuerung/Zeitsteuerung optimiert. Dieser Lampenwechsel erfolgte nicht zentral koordiniert und ist erst bei vier Gebäuden in Rahmen von großflächigen Umbauten erfolgt.

PV-Anlagen mit einer Bruttoleistung von gesamt 18,7kWp wurden an zwei Gebäuden installiert und an zwei Gebäuden sind weitere PV Anlagen mit einer Nennleistung von in Summe knapp 200kWp im Bau. Bei dem Tempo wären Umrüstungen wohl erst in Jahrzehnten fertiggestellt. Hier braucht es ausreichende Mittel zur umfassenden Sanierung vom Freistaat, statt wie im neuesten Haushaltsentwurf die Baumittel zu kürzen. Auch das Tempo bei der Umsetzung muss beschleunigt werden, wozu u.a. bürokratische Hürden gesenkt werden müssen.

Einzelne Institute haben zudem leider keinen Anreiz Energie zu sparen, da diese zentral und nicht aus eigenen Mitteln gezahlt werden muss. Es muss ein System implementiert werden, bei dem die pauschale zentrale Zahlung von Energie der Universität in finanzielle Anreize für einzelne Institute, Abteilungen und Gruppen umgewandelt wird.

Um Verpackungsmüll zu sparen, hat sich das Studierendenwerk anlässlich des verpflichtenden ToGo-Verkaufs für seine To-Go-Essen dem Pfand-Mehrwegsystem Vytal und Recup angeschlossen.

Das Sachgebiet Innenrevision und das Rechenzentrum planen, eine neue, verbesserte Möbelbörse (derzeit im UniVIS) aufzusetzen. Dazu wurden die entsprechend Informationen beim Green Office eingeholt.

Durch die 2021 erstmalig digital durchgeführte Hochschulwahl und Wahl der Promovierendenvertretung konnten 140.000 Briefumschläge und knapp 150.000 Papierbögen für Stimmzettel und Merkblätter (jeweils Material und Bedruckung) eingespart werden - exklusive des zusätzlichen Ressourcenaufwands für den Versand. 2020 wurde dies noch mit einer generellen Briefwahl mit großteils neuem und nicht recyceltem Papier durchgeführt.

Die FAU führte im Jahr 2021 ein kostenintensives Rebranding durch. Dadurch werden zahlreiche neue Materialien (Fahnen, Banner, Roll-ups, Briefpapier, Stempel...) benötigt. Ganz gegen den Geist des Nachhaltigkeitskonzepts wurden dabei anfangs viele Materialien entsorgt. Dennoch ist positiv zu vermerken, dass auf unseren Vorschlag hin eine Übergangszeit für die Verwendung des alten Logos besteht, um alte Materialien weitestgehend aufbrauchen zu können. Darüber hinaus wurde das Thema Recycling und Upcycling unter Anderem von studentischen Initiativen (Sneep, ÖkoRef und Vertreter:innen der Studierenden) aufgegriffen und Gespräche mit dem Präsidialstab vereinbart, um diese Thematik näher zu besprechen bspw. auch alte Fahnen und Banner am Schloss zu spenden oder wiederzuverwerten (z.B. studentische Upcycling-Projekte). Das ÖkoRef der Studierendenvertretung hat zudem vorgeschlagen, einen Flohmarkt mit den Altbeständen zu organisieren.

Positiv zu bewerten ist hingegen der Betrieb beim Studierendenwerk. Dieses hat im März 2020 eingeführt, dass es in allen Mensen täglich mindestens ein veganes Gericht gibt und in Summe mindesten 50% des Angebots vegetarisch/vegan ist. Auch die Einführung des CO₂-Fußabdrucks in 2021, welcher klimafreundliche Speisen markiert, ist ein guter Fortschritt. Auch die studentischen Kochaktionen von "Cooking4Climate" waren ein großer Erfolg, der hoffentlich nach der Pandemie fortgesetzt werden kann. Das Studierendenwerk hat beim Umbau des Studierendenwohnheims Alexandrinum auch eine neue Photovoltaik-Anlage auf dem Dach installiert und zahlreiche gute und überdachte Fahrradabstellplätze geschaffen. Das Studierendenwerk zeigt, dass Veränderung möglich ist, auch wenn noch viele Aufgaben bevorstehen.

5. Mobilität

Eine weitere entscheidende Säule ist die Mobilität. Bisher werden Diensträder und -fahrzeuge häufig von den jeweiligen Einrichtungen eigenverantwortlich angeschafft, so dass keine Übersicht des Bestandes vorliegt. Positiv zu vermerken gilt, dass bei der Ersatzanschaffung von Einsatzfahrzeugen zur Betreuung der eigenen Liegenschaften Elektrofahrzeuge angeschafft werden.

Die Stellplatzsituation hat sich nirgendwo positiv im Sinne der Verkehrswende geändert. Durch Homeoffice und Homestudying ist die Mobilität in Summe zwar merklich weniger geworden, dies ist aber nicht auf Aktivitäten der Universität zurückzuführen. Am Südcampus wurde

zuletzt im Rahmen einer Baumaßnahme sogar ein guter und überdachter Fahrradständer entfernt und nicht ersetzt. Der Vorschlag, flächendeckend Parkgebühren für KfZ zu verlangen, wird vom studentischen Konvent unterstützt und auch der Kanzler ist offen dafür. Eine konkrete Umsetzung ist aber weiterhin nicht in Sicht, da laut Aussage des Kanzlers die FAU die Einnahmen an den Freistaat abführen müsste.

Bei der Anzahl der Stellplätze argumentiert die Universität mit städtischen Vorgaben ("Grundsätzlich ist die FAU bei der Einrichtung von Stellplätzen an die Stellplatzsatzung der Stadt Erlangen gebunden"), was die Dringlichkeit der Anpassung der Stellplatzsatzungen der Städte vor Augen führt. Deshalb wurde 2021 an der Cauerstraße (Südgelände Erlangen) ein neues KfZ Parkdeck in Betrieb genommen.

Einige engagierte Studierende haben sich vor Kurzem zusammengeschlossen und eine Fahrrad-Arbeitsgruppe gegründet, die sich näher mit der Fahrradinfrastruktur wie beispielsweise ausreichend Fahrradstellplätze beschäftigt. Ein Ziel hierbei ist eine Bewerbung zum Förderprogramm „Klimaschutz durch Radverkehr“ der nationalen Klimaschutzinitiative. Universitäten wie z.B. Flensburg, Kiel oder Köln waren hier bereits erfolgreich und erhielten eine 80%-ige Förderung durch den Bund.

6. Veranstaltungen

Aufgrund der pandemischen Lage war bei Veranstaltungen die Gesundheit mehr im Vordergrund als das Thema Nachhaltigkeit, so dass die Mehrheit der Veranstaltungen digital abgehalten wurden. Als positive Nachricht ist die beschlossene Abschaffung des Feuerwerks beim Schlossgartenfest zu vermerken.

Studierenden erstellten zudem einen Nachhaltigkeits-Leitfaden für die Organisation von Veranstaltungen (<https://fsv.tf/leitfaden-n>).

Positiv bleibt hervorzuheben, dass der erste "Weltmarktführer Innovation Day" auf Anregung der FAU 2020 zum Thema "Energie&Klima" stattfand. Auch für die Unterstützung der Ausrichtung der Auftaktveranstaltung der bayerischen nachhaltigen Hochschultage sind die Studierenden dankbar.

Abschließend kann man sagen, dass es die letzten zwei Jahre durchaus Fortschritte gegeben hat, diese aber nur strategischer und nicht operativer Natur sind. Viele Projekte und Fortschritte sind auf studentische Initiativen zurückzuführen. Nach wie vor fehlt eine ganzheitliche strukturelle Verankerung, Kompetenzzuordnung und umfassende Finanzierung. **Das Klimaschutzziel der Studierenden 2028, das Klimaschutzziel der Stadt Erlangen "spätestens 2030" oder das der bayerischen Staatsverwaltung 2030 sind lange nicht in Sicht.**